

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

Übersicht der Workshops und Vorträge samt Kurz- und Langabstract in alphabetischer Reihenfolge.

	Anbieter/Institut (alphabetisch nach Namen sortiert )	Workshops	Kurzabstracts	Langabstracts
1.	Assaloni, Herbert, Dr. med./ Steinkopff, Ralf , Dipl. Psych.	ACT (Acceptance and Commitment Therapy) und Selbst-Mitgefühl Die Erfahrung von Scham in der therapeutischen Beziehung nützlich machen	Schambedingte Erlebensvermeidungen liegen häufig unter Wut und (Auto-)Aggressionen. Wie können wir ACT-Prozesse und (Selbst-)Mitgefühl flexibel einsetzen, wenn Schamgefühle und deren Vermeidung den therapeutischen Prozess blockieren?	Scham ist die Emotion, die am häufigsten in Therapiesitzungen übersehen wird, weil sie als ein besonders unangenehm empfundenen Gefühl oft verbunden ist mit destruktiven Selbstannahmen und automatischen Vermeidungsreaktionen. Schambedingte Erlebensvermeidung liegt häufig unter Wut und (Auto-)Aggression, die eher gezeigt werden. In ACT werden Menschen dabei unterstützt, ihr Leben im Sinne der eigenen Wertvorstellungen zu leben, und sich dabei weniger von problematischen Gedanken und Gefühlen steuern zu lassen. Selbst-Mitgefühl ist eine wirkungsvolle Haltung, die der Erlebensvermeidung entgegenwirkt und Akzeptanzprozesse fördert. Wenn Scham gefühlt werden kann und eine Beziehung zu den eigenen Werten hergestellt wird, erhält Scham eine positive Funktion. Wir möchten im Workshop erfahrbar machen, wie in ACT durch eine achtsame und wohlwollende therapeutische Haltung dazu eingeladen werden kann, schambesetzte Themen zu erkunden und Akzeptanz zu üben. Wie können wir mutig, mit (Selbst-)Mitgefühl und Verständnis flexibel auf Schamgefühle und reaktives Vermeidungsverhalten

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				reagieren, wenn diese den therapeutischen Prozess blockieren? Praktische Übungen werden im Mittelpunkt stehen.
2.	Barth, Nikolaus, Dr. med.	Neurobiologische Grundlagen ausgewählter Störungsbilder aus dem kinder- und jugendpsychiatrischen Spektrum		Der Workshop stellt einige typische kinder- und jugendpsychiatrische Störungsbilder mit dem Fokus Neurobiologie und Genese dieser Störungen vor. (Zwangs-/ Angststörung, Bindungsstörungen, Störung des Sozialverhaltens mit Schwerpunkt Psychopathie im Kindes- und Jugendalter, Anorexia nervosa) Im Vorfeld erfolgt eine Einführung in die neurobiologischen Grundlagen.
3.	Basilowski, Miriam, Dipl. Psych./ Abdel-Hamid, Mona, Dr.	Aktive Entspannung in Ruhe und Bewegung – Techniken für Prävention und Psychotherapie	Die Fähigkeit zur aktiven Entspannung steht bei vielen Therapien im Fokus und ist ein zunehmendes Thema im Präventionssektor. Hauptschwerpunkte des Workshops liegen auf Anleitungen einzelner Techniken und praktischen Übungen	Die Fähigkeit zur aktiven Entspannung steht bei vielen Therapien im Fokus und ist ein zunehmendes Thema im Präventionssektor. Neben der Anwendung von Entspannungstechniken zur aktiven Stress- oder Anspannungsreduktion können diese Techniken aber auch diagnostisch aufschlussreich sein, z.B. im Hinblick auf die Fähigkeit zur Körperwahrnehmung. Es gibt eine breite Spanne von Entspannungstechniken, die von rein gedanklichen Übungen, über den Einbezug von Atmung und achtsamer Körperwahrnehmung bis hin in die Bewegung reichen. Der Workshops wird auf die Anleitung einzelner Techniken und damit einhergehenden praktischen Übungen fokussieren, sowie verschiedene Anwendungsfelder beleuchten. Neben dem Autogenen

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				Training und der Progressiven Muskelentspannung, sowie deren Variationsmöglichkeiten, werden Imaginationen, Achtsamkeitsübungen, Selbstmassage, Atementspannung und Übungen aus dem Qi Gong (Yi Qi Gong, Tai Ji Qi Gong) durchgeführt. Bitte achten Sie auf bequeme Kleidung, in der sie sich gut bewegen können, sowie entsprechende Schuhe/dicke Socken. Alle Übungen werden im Sitzen, im Stehen oder in der Bewegung angeleitet.
4.	Bauer, Anika, Dipl.-Psych.	Körperbildtherapie bei Essstörungen	Im Workshop „Körperbildtherapie bei Essstörungen“ wird die verzerrte Körperwahrnehmung, ein Kernsymptom von Anorexie und Bulimie, sowohl von theoretischer als auch praktischer Seite betrachtet. Es werden Grundlagen zum gestörten Körperbild vermittelt und Interventionen zur dessen Bearbeitung vorgestellt und ausprobiert.	Die Körperbildstörung – die verzerrte Wahrnehmung des eigenen Körpers als zu dick oder unförmig – stellt ein Kernsymptom von Anorexia und Bulimia Nervosa dar. Im Workshop „Körperbildtherapie bei Essstörungen“ wird ein vertiefter Einblick in die Grundlagen der Körperbildtherapie bei Essstörungen unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes gegeben. Ausgehend von den verschiedenen Manifestationsebenen der Körperbildstörung (Kognition, Emotion und Verhalten) werden spezifische Interventionsstrategien vorgestellt und in Kleingruppen ausprobiert. Ein besonderer Fokus liegt auf expositionsbasierten Methoden wie der Spiegelkonfrontation. Inhaltliche Grundlage des Seminars bildet das Konzept der Körperbildtherapie bei Anorexia und Bulimia Nervosa nach Vocks und Legenbauer (2010).
5.	Bauer, Renate Dipl. Psych./ Maß, Reinhard, Prof. Dr.	Sexualtherapie für Paare – neue sexualtherapeutische Konzepte	Es wird eine Einführung in die Behandlung von Paaren mit sexuellen Problemen wie mangelndem sexuellen Verlangen, Vaginismus oder Erektionsstörung gegeben.	Es wird eine Einführung in die Behandlung von Paaren mit sexuellen Problemen wie Vaginismus oder Erektionsstörung gegeben. Das vorgestellte Konzept geht auf die klassische Sexualtherapie nach Masters und Johnson zurück. Wesentliches Merkmal des Konzepts ist, dass nicht eine einzelne Per-

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				son – egal, ob Symptomträger oder nicht –, sondern die Paarbeziehung als „Patient“ betrachtet wird. Die zentrale Intervention ist der Sensate Focus. Bei diesem Workshop wird ein Schwerpunkt auf das Phänomen des mangelnden sexuellen Verlangens gelegt, welches einerseits oft schwer zu behandeln ist, andererseits in den letzten Jahrzehnten an Bedeutung gewonnen hat und bei Frauen inzwischen das häufigste sexuelle Problem darstellt, es werden konkrete Empfehlungen zum therapeutischen Vorgehen gegeben. Die Tendenz zur Medikalisierung sexueller Probleme und ihrer Behandlung wird kritisch hinterfragt.
6.	Becker, Eni, Prof. Dr.	“Exposure in sensu bei Patienten mit Generalisierter Angststörung”	Exzessive Sorgen sind ein häufig vorkommendes Phänomen, das nicht einfach zu behandeln ist. Eine effektive Technik kann die Sorgenexposition in sensu sein. Im Workshop wird dieser Ansatz vorgestellt und anhand von Rollenspielen und Übungen verdeutlicht.	Exzessive Sorgen sind ein häufiges Phänomen. Bei der Generalisierten Angststörung (GAS) stehen sie im Zentrum der Diagnose, aber sie sind auch häufige Begleiter anderer psychischer Störungen. Betroffene klagen oft, dass sie die Sorgen nicht kontrollieren können und einen Großteil des Tages auf sie verwenden. Therapeuten wiederum klagen darüber, dass die Sorgen so schwierig zu behandeln sind. Kaum ist eine Sorge entkräftet, tauchen neue Sorgen auf. Im Mittelpunkt des Workshops steht die „Sorgen-Konfrontation“, als mögliche Intervention. Sorgen „kreisen“ häufig um ein Thema, eine ausreichend intensive und zeitlich ausgedehnte Konfrontation mit den Inhalten der ängstlichen Erwartungen wird aber vermieden. Sorgen werden mittlerweile als eine kognitive Vermeidungsstrategie gesehen, die intensive Emotionen verhindern soll. Hier setzt die Sorgenkonfrontation in sensu an. Es soll anhand von praktischen Übungen vermittelt wer-

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				den, wie Betroffene zu einer solchen Konfrontation in sensu motiviert werden können und wie die Sorgenexposition durchgeführt werden kann.
7.	Bolten, Margarete, Dr.	Behandlungskonzepte und -methoden bei Schrei- und Schlafproblemen im Säuglings- und Kleinkindalter	Im Workshops werden die Besonderheiten psychischer Störungen und Verhaltensauffälligkeiten im Alter zwischen 0 und 6 Jahren sowie konkrete therapeutische Methoden für diesen Altersbereich vorgestellt.	<p>Wenn Paare Eltern werden, kann dies, neben all dem Neuen und Schönen, auch eine Reihe von Herausforderungen und Schwierigkeiten mit sich bringen, die bewältigt werden müssen. Kinder, die exzessiv schreien, quengeln und Probleme mit dem Schlafen haben, können Eltern an ihre Belastungsgrenzen bringen. Die Bewältigung dieser Verhaltensprobleme hängt von der Balance zwischen kindlicher Regulationsfähigkeit und den intuitiven Regulationshilfen der Eltern ab. Wenn sich Eltern jedoch von ihrem Kind völlig überfordert fühlen, ist es schwierig und oft ohne Hilfe kaum möglich diese Probleme zu überwinden. Deshalb brauchen sowohl die Eltern als auch das Kind Unterstützung, um ein Persistieren dieser Schwierigkeiten und tiefer greifende Störungen der Eltern-Kind-Beziehung zu vermeiden. Denn Fehlentwicklungen in diesem Lebensalter können langfristige negative Entwicklungsverläufe nach sich ziehen, weshalb die frühzeitige Behandlung dieser Verhaltensprobleme einen hohen präventiven Wert hat.</p> <p>Im Workshop werden anhand von videogestützten Fallvignetten das diagnostische und therapeutische Vorgehen bei Schrei- und Schlafstörungen im Säuglings- und Kleinkindalter vorgestellt.</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

8.	Broicher, Wiebke, Dr. phil./ Voigt, Katharina, Dr.	Somatoforme Störungen: Treating the Untreatables? Verhaltenstherapeutische sowie tiefenpsychologische Behandlungsansätze, Diagnostik und aktuelle Forschungsergebnisse	In diesem Workshop wird eingeladen zu einem Therapieschulen übergreifenden Austausch über Strategien, die geeignet sind, einen Zugang zu der oft als „schwierig“ empfundenen Gruppe von Patienten mit somatoformen Störungen zu finden, Verbindungen zwischen Symptomschilderungen und psychischem Geschehen herzustellen und den Umgang mit Körpersymptomen zu erleichtern. Es sollen außerdem Ausschnitte aus der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion vorgestellt werden.	Patienten mit somatoformen Störungen werden häufig als in der Behandlung „schwierig“, „unmotiviert“ und „unergiebig“ beschrieben. Das Erarbeiten eines biopsychosozialen Krankheitsmodells stellt oft eine große Hürde dar. Dabei gibt es Hinweise, dass erst negative Erfahrungen im Gesundheitssystem diese Patienten so „hartnäckig“ werden lassen. Es wird eingeladen zu einem interdisziplinären und Therapieschulen übergreifenden Austausch über Strategien, die geeignet sind, einen Zugang zu dieser Patientengruppe zu finden, Verbindungen zwischen Symptomschilderungen und psychischem Geschehen herzustellen und den Umgang mit Körpersymptomen zu erleichtern. Nach ICD-10 und DSM-IV umfassen die „Somatoformen Störungen“ eine sehr heterogene Gruppe von Patienten, was auch für psychotherapeutische Zwecke als wenig praktikabel eingestuft wird. Mit dem DSM-5 ist eine grundlegende Überarbeitung vorgestellt worden. Es sollen Ausschnitte aus der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion vorgestellt und ihre Bedeutung für die Praxis diskutiert werden.
9.	Bronisch, Thomas, Prof. Dr. med.	Suizidalität: Intervention und Postvention	Intervention mit Erkennen von Suizidalität, psychologische und biologische Hintergründe, Handeln im Notfall, Krisenintervention, Therapie, Postvention. Eigene Fälle und Interaktion mit Teilnehmern.	Der Workshop beschäftigt sich mit dem Erkennen von Suizidalität, deren psychologischen und biologischen Hintergründe, dem Handeln im Notfall, der Krisenintervention und Therapie. Weiterhin wird sich mit dem Thema der Postvention auseinandergesetzt, d.h. die Folgen eines Suizides oder Suizidversuches für Angehörige, Helfer und andere Personen, die dem Suizidopfer nahestehen.

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

10	Bronisch, Thomas, Prof. Dr. med.	Suizidalität bei verschiedenen Persönlichkeitsstörungen	Suizidalität besteht bei der Borderline-Persönlichkeitsstörung, aber auch bei anderen Persönlichkeitsstörungen wie antisozialer, narzisstischer und depressiver PS. Diagnostik, Krisenintervention und Therapie werden anhand von Fällen diskutiert.	Suizidalität findet sich nicht nur bei der Borderline-Persönlichkeitsstörung sondern auch bei anderen Persönlichkeitsstörungen (PS) wie antisozialer PS, narzisstischer PS und depressiver PS. Auf die einzelnen PS mit Bezug zur Suizidalität wird eingegangen. Aus der eigenen Praxis werden Fälle geschildert und insbesondere das differentielle diagnostische und therapeutische Vorgehen diskutiert. Vor allem im zweiten Teil des Workshops sollten Fälle der Teilnehmer präsentiert und diskutiert werden.
11	Chmielewski, Fabian, Dipl.-Psych./ Hanning, Sven, Dipl.-Psych.	Selbstwert-Therapie	Die Stärkung des Selbstwertes gilt schulenübergreifend als wichtiges Ziel von Psychotherapie. Wir stellen praxistaugliche Interventionen in einem pragmatischen Gesamtkonzept vor, um Selbstwertprobleme auf verschiedenen Ebenen zu erreichen. Alle Interventionen verfolgen über unterschiedliche Zugänge die gleichen Therapieziele: die Regeln der Selbstbewertung aufdecken und hinterfragen, Selbstakzeptanz aufbauen und einen freundlicheren Umgang mit sich selbst ermöglichen	Die Stärkung des Selbstwertes gilt schulenübergreifend als wichtiges Ziel von Psychotherapie, PatientInnen halten fehlendes Selbstvertrauen für eine wichtige Ursache ihrer Probleme. Praxistaugliche Behandlungsvorschläge finden sich jedoch nur versprengt in der Literatur.  Wir beschäftigen uns in unserem Praxisalltag seit Jahren mit Selbstwertproblemen und deren Behandlung. Im Workshop stellen wir dazu Theorien und Überlegungen aus verschiedenen Richtungen vor (KVT, Schematherapie, Self-Compassion-based therapy, Selbstwertsteigerung als Grundmotivation bei Grawe).  Im Hauptteil vermitteln wir praxistaugliche Interventionen in einem pragmatischen Gesamtkonzept, um Selbstwertprobleme auf verschiedenen Ebenen zu behandeln (Therapiebeziehung; kognitive, emotionsaktivierende und verhaltensbezogene Methoden). Wir diskutieren typische Barrieren und gehen auf Besonderheiten verschiedener Störungsbilder ein (Depression, Burn-out, narzisstische Persönlich-

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				<p>keitsstörung u.a.). Wir reflektieren auch, wovon TherapeutInnen ihren Selbstwert abhängig machen und wie sich das auf die Therapie auswirkt.</p> <p>Alle Interventionen verfolgen über unterschiedliche Zugänge die gleichen Therapieziele: die Regeln der Selbstbewertung aufdecken und hinterfragen, Selbstakzeptanz aufbauen und einen freundlicheren Umgang mit sich selbst ermöglichen.</p>
12	Chmielewski, Fabian, Dipl.-Psych./ Hanning, Sven, Dipl.-Psych.	Sinn und Sinnlosigkeit in der Psychotherapie	<p>„Wozu das alles?“ – Wir wollen TherapeutInnen für existentielle Krisen und damit verbundene Chancen sensibilisieren und ermutigen, sich in der Behandlung auch den größten Themen des Lebens zu stellen.</p>	<p>„Wozu das alles?“ - Wenn PatientInnen existentielle Fragen stellen, befürchten TherapeutInnen schnell, überfordert zu sein, ohne die „richtigen Antworten“ dazustehen oder die Pfade „richtiger Psychotherapie“ zu verlassen. So droht eine therapeutische Chance verloren zu gehen: existentielle Krisen bieten die Gelegenheit, die bisherige Lebensführung und die Zukunftsplanung zu überdenken. PatientInnen können in der Auseinandersetzung mit den „letzten Dingen“ (Yalom) aufrichtige Wertschätzung ihrer Individualität und ihres Kampfes mit den großen Fragen des Lebens erfahren.</p> <p>Unser Seminar soll TherapeutInnen für existentielle Krisen ihrer PatientInnen und die damit verbundenen Chancen sensibilisieren und sie ermutigen, sich in der Behandlung gemeinsam mit ihren PatientInnen auch den größten Themen des Lebens zu stellen. Das Seminar schafft einen existentiellen Rahmen, in den bewährte kognitiv-verhaltenstherapeutische Interventionen eingeordnet werden können, die so an Tiefe gewinnen.</p> <p>Das Seminar kann als Fortsetzung des Seminars „Selbstwerttherapie“ verstanden werden: Wenn</p>



## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				nicht länger dem Selbstwert hinterherlaufen - was dann?
13	Cwik, Jan Christopher, Dr. rer. nat.	Diagnostisches Update – DSM-5 und ICD-11 in der Praxis	In diesem Workshop sollen die wichtigsten Änderungen des DSM-5 und ICD-11 vorgestellt und ihre Relevanz für den therapeutischen Alltag diskutiert werden. Zusätzlich sollen das DIPS, Mini-DIPS und CAPS für DSM-5 vorgestellt werden.	<p>Bestandteil des Workshops ist die Diskussion der Änderungen diagnostischer Klassifikationssysteme mit Hinblick auf die eigene psychotherapeutische Praxis. Zentral soll hierfür die Gegenüberstellung des DSM-IV-TR und des DSM-5 sowie des aktuellen Entwurfs des ICD-11 sein. Die wichtigsten Änderungen sollen präsentiert und ihre Relevanz für den therapeutischen Alltag gemeinsam anhand verschiedener Fallbeispiele diskutiert werden. Einen weiteren Bestandteil des Workshops sollen differenzialdiagnostischen Fragestellungen darstellen. Dabei ist es explizit erwünscht, eigene Fälle einzubringen und anhand dieser Beispiele die Bedeutung der Änderungen für die eigene Praxis zu diskutieren.</p> <p>Im zweiten Teil des Workshops werden verschiedene allgemeine und störungsspezifische strukturierte diagnostische Interviews vorgestellt und empirische Hintergründe zum Einsatz solcher Interviews präsentiert. Anschließend besteht die Möglichkeit – je nach Anliegen der TeilnehmerInnen – verschiedene Interviews (Mini-DIPS-5, DIPS-5 oder CAPS-5) kennenzulernen und anhand von Beispielen einzuüben.</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

14	Demmel, Ralf, PD Dr.	Motivational Interviewing, Teil 1: Wie motiviere ich »unmotivierte« Patienten?	Im Fokus des Workshops stehen Interventionen zur Förderung der Behandlungsmotivation bzw. Veränderungsbereitschaft (Readiness Ruler, Value Card Sort etc.).	<p>Motivational Interviewing ist ein zugleich direktives und patientenzentriertes Verfahren, das den gleichberechtigten Dialog über Veränderung in den Fokus des Gesprächs rückt. Um die Motivation des Patienten zu wecken, initiiert der Therapeut ein lautes Nachdenken über Veränderung – den so genannten change talk – und versucht darüber hinaus, sustain talk – ein Verharren im Status quo – abzuschwächen. Insbesondere »unmotivierte« Patienten scheinen von einer Behandlung, die den von Miller und Rollnick (2015) formulierten Prinzipien entspricht, zu profitieren.</p> <p>Motivational Interviewing ist in vielerlei Hinsicht eine Weiterentwicklung klientenzentrierter Psychotherapie und kann daher zu den humanistischen Verfahren gezählt werden. Insbesondere seit der Veröffentlichung der zweiten Auflage von Motivational Interviewing greifen die Autoren mehr und mehr die Ergebnisse psycholinguistischer Studien auf.</p> <p>Im Fokus des ersten Workshops stehen Interventionen zur Förderung der Behandlungsmotivation bzw. Veränderungsbereitschaft (Readiness Ruler, Value Card Sort etc.).</p> <p>Methoden: Referate, Rollenspiele, Paper-and-Pencil-Übungen, Auswertung von Audio- und Videoaufzeichnungen, Life- und Videodemonstrationen.</p>
----	----------------------	--	---	---

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

15	Demmel, Ralf, PD Dr.	Motivational Interviewing, Teil 2: Widerstand – was tun?	Im Fokus des zweiten Workshops stehen Interventionen zur Vermeidung von Widerstand (Agreement with a twist, Shifting focus etc.).	<p>Motivational Interviewing ist ein zugleich direktives und patientenzentriertes Verfahren, das den gleichberechtigten Dialog über Veränderung in den Fokus des Gesprächs rückt. Um die Motivation des Patienten zu wecken, initiiert der Therapeut ein lautes Nachdenken über Veränderung – den so genannten change talk – und versucht darüber hinaus, sustain talk – ein Verharren im Status quo – abzuschwächen. Insbesondere »unmotivierte« Patienten scheinen von einer Behandlung, die den von Miller und Rollnick (2015) formulierten Prinzipien entspricht, zu profitieren.</p> <p>Motivational Interviewing ist in vielerlei Hinsicht eine Weiterentwicklung klientenzentrierter Psychotherapie und kann daher zu den humanistischen Verfahren gezählt werden. Insbesondere seit der Veröffentlichung der zweiten Auflage von Motivational Interviewing greifen die Autoren mehr und mehr die Ergebnisse psycholinguistischer Studien auf.</p> <p>Im Fokus des zweiten Workshops stehen Interventionen zur Vermeidung von Widerstand (Agreement with a twist, Shifting focus etc.).</p> <p>Methoden: Referate, Rollenspiele, Paper-and-Pencil-Übungen, Auswertung von Audio- und Videoaufzeichnungen, Life- und Videodemonstrationen.</p>
----	----------------------	---	---	--

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

16	Dose, Matthias, Prof. Dr. med.	Psychopharmakologie für Psychologen I	<p>In zwei aufeinander aufbauenden Workshops werden die derzeit gebräuchlichen Psychopharmaka vorgestellt. Struktur und Wirkungsmechanismen, erwünschte und unerwünschte Wirkungen (mit Videobeispielen) und Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Medikamenten werden erklärt und besprochen.</p>	<p>Grundlage bzw. Teil der Behandlung zahlreicher psychischer Störungen sind entsprechend evidenzbasierter (S-3)- Leitlinien Psychopharmaka. Für Psychotherapeut/inn/en ist es daher wichtig, von Patienten genannte Psychopharmaka bezüglich ihrer erwünschten und unerwünschten Wirkungen zu kennen und einschätzen zu können.</p> <p>Im Workshop werden die am häufigsten zur medikamentösen Behandlung psychischer Störungen eingesetzten Gruppen von Psychopharmaka (Antipsychotika, „moodstabilizer“, Antidepressiva, Benzodiazepine) nach folgendem Schema besprochen:</p> <p>Struktur, Wirkungsmechanismus, erwünschte und unerwünschte Wirkungen (mit Videobeispielen für wichtige unerwünschte Wirkungen) sowie häufig gebrauchte Handelspräparate der einzelnen Gruppen. Um ausreichend Zeit zur Präsentation, für Fragen und Diskussion zu haben, wird der Workshop in 2 aufeinander aufbauende Workshops aufgeteilt:</p> <p>1. Workshop:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>a. Neurobiologische Grundlagen der Psychopharmakologie</li><li>b. Antipsychotika</li></ul> <p>2. Workshop:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>a. „mood stabilizer“</li><li>b. Antidepressiva</li><li>c. Benzodiazepine</li></ul> <p>Ziel des Workshops: Die Teilnehmer/innen können von ihren Patienten genannte Medikamente hinsichtlich zu erwartender Wirkungen und Nebenwir-</p>
----	--------------------------------	---------------------------------------	--	---

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				kungen zuordnen und die Frage beantworten, ob von den Patient/inn/en geklagte Phänomene störungs- oder medikamentenbedingt sind.
17	Dose, Matthias; Prof. Dr. med.	Psychopharmakologie für Psychologen II	In zwei aufeinander aufbauenden Workshops werden die derzeit gebräuchlichen Psychopharmaka vorgestellt. Struktur und Wirkungsmechanismen, erwünschte und unerwünschte Wirkungen (mit Videobeispielen) und Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Medikamenten werden erklärt und besprochen.	<p>Grundlage bzw. Teil der Behandlung zahlreicher psychischer Störungen sind entsprechend evidenzbasierter (S-3)- Leitlinien Psychopharmaka. Für Psychotherapeut/inn/en ist es daher wichtig, von Patienten genannte Psychopharmaka bezüglich ihrer erwünschten und unerwünschten Wirkungen zu kennen und einschätzen zu können.</p> <p>Im Workshop werden die am häufigsten zur medikamentösen Behandlung psychischer Störungen eingesetzten Gruppen von Psychopharmaka (Antipsychotika, „moodstabilizer“, Antidepressiva, Benzodiazepine) nach folgendem Schema besprochen:</p> <p>Struktur, Wirkungsmechanismus, erwünschte und unerwünschte Wirkungen (mit Videobeispielen für wichtige unerwünschte Wirkungen) sowie häufig gebrauchte Handelspräparate der einzelnen Gruppen. Um ausreichend Zeit zur Präsentation, für Fragen und Diskussion zu haben, wird der Workshop in 2 aufeinander aufbauende Workshops aufgeteilt:</p> <p>1. Workshop:</p> <p style="margin-left: 20px;">a. Neurobiologische Grundlagen der Psychopharmakologie</p> <p style="margin-left: 20px;">b. Antipsychotika</p> <p>2. Workshop:</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				<p>a. „mood stabilizer“                  b. Antidepressiva                  c. Benzodiazepine</p> <p>Ziel des Workshops: Die Teilnehmer/innen können von ihren Patienten genannte Medikamente hinsichtlich zu erwartender Wirkungen und Nebenwirkungen zuordnen und die Frage beantworten, ob von den Patient/inn/en geklagte Phänomene störungs- oder medikamentenbedingt sind.</p>
18	Dose, Matthias, Prof. Dr. med.	Posttraumatische Belastungsstörungen in der gutachterlichen Praxis	<p>Im Workshop werden die diagnostischen Kriterien der posttraumatischen Belastungsstörung (ICD-10, DSM-5) und die Grundlagen der Anamnese- (Was ist ein „Trauma?“) und der Befunderhebung (Was sind „Intrusionen und flahbacks“?) erarbeitet.</p> <p>An Beispielgutachten (des Kursleiters, gerne auch der Teilnehmer/innen) werden die Grundlagen der gutachterlichen (Ausländer- und Sozialrecht) Beurteilung vermittelt.</p>	<p>Sowohl im Rahmen von Asylverfahren („Reisefähigkeit“) wie auch im Rahmen der Beurteilung von (Dienst-) Unfallfolgen (z.B. bei Polizisten, Lokführern etc.) kommt der qualifizierten Diagnostik und Beurteilung geltend gemachter posttraumatischer Belastungsstörungen hohe Bedeutung zu.</p> <p>Im Rahmen des Workshops werden zunächst die allgemeinen Grundlagen der Diagnostik (Kriterien nach ICD-10 und DSM-5 (Was ist ein „Trauma“?); Befunderhebung (Was sind „Intrusionen, flashbacks“?) besprochen.</p> <p>Danach wird die gutachterliche Praxis anhand von Fallbeispielen und Mustergutachten (gerne auch mit eigenen Beispielen der Teilnehmer/innen), werden „Fehler und Fallen“ bei der Begutachtung besprochen.</p> <p>Lernziele: Die Teilnehmer/innen sind mit den Diagnosekriterien (ICD-10 und DSM-5), der Anamnese- und Befunderhebung bei Verdacht auf posttraumatische Belastungsstörung und den Grundlagen der ausländer- bzw. sozialrechtlichen Begutachtung</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				dieser Störung vertraut.
19	Dutschmann, Andreas, Dr.	<p>Heuristikgestütztes Coping im Umgang mit aggressiven Kindern und Jugendlichen</p> <p>- Die Drei mal Drei-Strategie-</p>	<p>Der professionelle verhaltensmodifikatorisch und therapeutisch relevante Umgang mit Aggressionen von Kindern und Jugendlichen in vivo, insbesondere in pädagogischen und klinischen Einrichtungen.</p>	<p>Der vorgestellte Ansatz ist besonders für die therapierelevante Kooperation mit pädagogischen u. klinischen Einrichtungen geeignet. Er orientiert sich weitgehend an lern-, kognitions- und neuropsychologischen Grundlagen, ist aber methodisch und didaktisch an die Bedürfnisse von Praktikern vor Ort angepasst. Ziel ist es, die Komplexität zu reduzieren, „Aha“-Effekte zu erzielen und die Professionalität zu fördern.</p> <p>Der Umgang mit akuten Aggressionen ist so zu gestalten, dass einerseits das Problem im Hier und Jetzt neutralisiert wird, andererseits aber auch überdauernde verhaltensmodifizierende bzw. therapeutische Effekte erzielt werden können.</p> <p>Basis sind vier Heuristiken für die Analyse. Die daraus abgeleiteten Strategien berücksichtigen drei Aspekte.</p> <p>1. Selbstmanagementaspekt</p> <p>In welchem Modus befinde ich mich als Handelnder?</p> <p>a) Profimodus</p> <p>b) Alltags-Laienmodus</p> <p>c) „Hassomodus“ (hoch erregt)</p> <p>2. Mit was für einem Verhaltenstyp habe ich es zu</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				<p>aktuell zu tun?</p> <p>a) Typ A: Operant, gezielt</p> <p>b) Typ B: Emotionsgeleitet, eher respondent</p> <p>c) Typ C: Höchste Erregung</p> <p>3. Auf welcher Ebene kann ich Einfluss ausüben?</p> <p>a) Diskussion</p> <p>b) Kontingenzmanagement, empathische Interaktion</p> <p>c) Grenzsetzung</p>
20	Ferreira de Vasconcellos, Christian, Dipl. Psych.	Einführung: Schematherapie mit Kindern und Jugendlichen	<p>Auf der Basis der Schematherapie (ST) nach Jeffrey Young entwickelten Christof Loose und Peter Graaf mit Gerhard Zarbock ein Konzept für die schematherapeutische Behandlung von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern. Es gelang ihnen, den Nutzen schematherapeutischen Denkens und Handelns gerade im Bereich der Kinder- und Jugendlichen-therapie als wertvolle Ergänzung verhaltenstherapeutischen Vorgehens herauszuarbeiten. In vielen Arbeitsgruppen aus verschiedenen Ländern fiel ihre Arbeit auf fruchtbaren Boden und wird von Christof Loose, Peter Graaf und Gerhard Zarbock (2015) als „work in progress“ beschrieben. Das Curriculum „Schematherapie mit Kindern und Jugendlichen“ wurde inzwischen vom Vorstand der Internationalen Gesellschaft für Schematherapie (ISST e.V.) anerkannt.</p> <p>Altersgerechte Psychoedukation des Schema- bzw. Modusmodells, die besondere therapeutische Beziehungsgestaltung, eine stärkere Fokussierung auf erlebnis- und emotionszentrierte Prozesse im The-</p>	<p>Auf der Basis der Schematherapie (ST) nach Jeffrey Young entwickelten Christof Loose und Peter Graaf mit Gerhard Zarbock ein Konzept für die schematherapeutische Behandlung von Kindern, Jugendlichen und deren Eltern. Es gelang ihnen, den Nutzen schematherapeutischen Denkens und Handelns gerade im Bereich der Kinder- und Jugendlichen-therapie als wertvolle Ergänzung verhaltenstherapeutischen Vorgehens herauszuarbeiten. In vielen Arbeitsgruppen aus verschiedenen Ländern fiel ihre Arbeit auf fruchtbaren Boden und wird von Christof Loose, Peter Graaf und Gerhard Zarbock (2015) als „work in progress“ beschrieben. Das Curriculum „Schematherapie mit Kindern und Jugendlichen“ wurde inzwischen vom Vorstand der Internationalen Gesellschaft für Schematherapie (ISST e.V.) anerkannt.</p> <p>Altersgerechte Psychoedukation des Schema- bzw. Modusmodells, die besondere therapeutische Beziehungsgestaltung, eine stärkere Fokussierung auf erlebnis- und emotionszentrierte Prozesse im The-</p>



## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

			<p>gendlichen" wurde inzwischen vom Vorstand der Internationalen Gesellschaft für Schematherapie (ISST e.V.) anerkannt.</p> <p>In der Einführung soll Theorie und Praxis (Übungen, Anwendungsmöglichkeiten, Therapiematerial) zu folgenden Punkten exemplarisch vorgestellt und ausprobiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grundbedürfnisse</li> <li>- Schemata und Modi</li> <li>- Modusmodell</li> <li>- Fallkonzeption</li> <li>- Ausblick auf:             <ul style="list-style-type: none"> <li>o Imaginationsarbeit</li> <li>o Stuhldialoge</li> <li>o Elterncoaching</li> </ul> </li> </ul>	<p>rapieverlauf, bedürfnisorientierte Biografiearbeit, die Integration des Schemacoachings für Eltern und eine Vielzahl von konkreten kinder-, jugendlichen- und elternspezifischen schematherapeutischen Interventionsmöglichkeiten bilden den Kanon der derzeitigen Schematherapie im Kinder- und Jugendlichenbereich ab.</p> <p>Im Einführungsworkshop werden zunächst Basisinformationen zum schematherapeutischen Störungsmodell der Entstehung und Aufrechterhaltung maladaptiver Schemata auf der Grundlage von entwicklungspsychologischem Wissen in verschiedenen Altersphasen aufgezeigt. Die zentrale Bedeutung der adäquaten Erfüllung bzw. anhaltenden Frustration seelischer Grundbedürfnisse sowie einem grundlegenden Mangel an Konsistenz vor dem Hintergrund entwicklungspsychologischer Anforderungen und Entwicklungsaufgaben bildet den Ausgangspunkt für die Erarbeitung und Übertragung der 18 von Jeffrey Young beschriebenen Schemata und deren Bewältigungsmöglichkeiten (Erdulden, Vermeiden, Kompensieren) auf den Kinder- und Jugendlichenbereich. Altersbezogene Schutz-, Risiko- und Temperamentsfaktoren finden dabei Berücksichtigung. Schemamodi im Kindes- und Jugendalter werden dargestellt.</p> <p>Techniken einer multimodalen Diagnostik mit Explorationen, Fragebögen, Imaginationen, Zeichnungen und Bildmaterial, Hand- und Fingerpuppen mit dem Ziel einer individuellen schematherapeutischen Fallkonzeption werden erörtert.</p> <p>Die besondere Beziehungsgestaltung zum Kind,</p>
--	--	--	---	--

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				<p>Jugendlichen und zu seinen Bezugspersonen (limited reparenting), der achtsame Einsatz von empathischer Konfrontation und die Merkmale der kindgerechten sowie elternspezifischen Psychoedukation bilden weitere Kernelemente der Einführungsveranstaltung.</p> <p>Überblicksartig werden zudem schematherapeutische Interventionsmöglichkeiten durch direkte Veranschaulichung in beispielhaften Übungen sowie durch Bild- und Videomaterial erfahrbar gemacht (z.B. Arbeit mit Zeichnungen, Bildern, Modus- und Memokarten, mit Geschichten, mit Biege-, Finger- und Handpuppen, Tieren, Schlümpfen, Masken, mit modusbezogenen Kinderbüchern, mit Stammgeschichten, Arbeit am „Inneren Haus“, mit Stuhlarbeit). Hierbei wird die Verknüpfung von altersangemessenen kognitiven, emotionsbezogenen, erlebnisaktivierenden und handlungsorientierten Interventionen angestrebt. Der Einsatz von Arbeitsblättern, Schemamemos und Hausaufgaben wird aufgezeigt.</p> <p>Die besondere Form der schematherapeutischen Arbeit mit Bezugspersonen bzw. Eltern wird anhand verschiedener Elemente des Elterncoachings, der konkreten Arbeit mit den Eltern sowie der Anleitung von Eltern im Umgang mit dysfunktionalen Modi ihrer Kinder bzw. Jugendlichen im Überblick verdeutlicht.</p>
--	--	--	--	---

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

21	Foran, Heather, Prof. Dr.	Violence and Conflict in Families: Assessment and Treatment Approaches	Relationship distress and violence are common problems in clinical settings. This workshop will review innovations in assessment and present a dyadic treatment approach for high-conflict couples.	<p>This workshop will cover a) assessment of family problems and family maltreatment and b) treatment approaches with high conflict couples.</p> <p>In the first part of the workshop, the definitions and diagnostic criteria for family problems and family maltreatment in the DSM-V and ICD will be reviewed. Innovations in screening and semi-structured interviews that can be used in clinical practice to improve reliable and efficient assessment will be presented.</p> <p>The second part of the workshop will focus on treatment approaches with high conflict couples. Best practices when working with couples with a past history of psychological or physical abuse will be discussed. Strategies for ensuring safety in the context of a dyadic intervention will be emphasized, as well as empirically-supported approaches to improving relationship satisfaction, resolving conflict, and reducing concurrent mood symptoms. Cultural and gender perspectives in working with couples will also be addressed.</p>
22	Frettlöh, Jule, Dr. Dipl.-Psych.	Psychologische Behandlung von chronischen Schmerzstörungen	Der Workshop soll Einblicke in die diagnostische und therapeutische Vorgehensweisen der speziellen Schmerzpsychotherapie (SSPT) geben. Anhand eines exemplarischen Fallbeispiels sollen Möglichkeiten und Grenzen dieser therapeutischen Arbeit verdeutlicht werden.	Entsprechend der von der IASP (International Association for the Study of Pain) empfohlenen und inzwischen allgemein anerkannten Sichtweise ist chronischer Schmerz - unabhängig vom jeweiligen Krankheitsbild - als ein multidimensionales Phänomen zu betrachten. Die Erkrankung beschränkt sich nicht nur auf das Erleben des zum Teil langjährigen Schmerzes selbst, sondern wird im Verlauf der Chronifizierung insbesondere im Verhalten, in Stimmungen und Gefühlen, in Gedanken, Erwartun-

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				<p>gen und Überzeugungen sichtbar. Infolge chronischer Schmerzen verändert sich nicht selten auch die soziale und wirtschaftliche Situation der Patienten. Chronische Schmerzerkrankungen sind somit ein komplexes Ereignis, an dessen Entstehung und Aufrechterhaltung neben physiologischen auch psychische (d.h. emotionale, kognitive und verhaltensmäßige) Komponenten beteiligt sind. Die psychischen Anteile bestimmen in erheblichem Ausmaß die Beeinträchtigung des Patienten und damit seine Therapiebedürftigkeit.</p> <p>Nach einem theoretischen Überblick über die psychologischen Aspekte der Schmerzchronifizierung und den damit verbundenen Folgen für Patienten werden die zentralen Wirkfaktoren psychologischer Schmerztherapie diskutiert. Es folgt eine Darstellung der psychologisch-diagnostischen Methoden (Schmerzanamnese bzw. Exploration; Schmerzpsychometrie). Aus den diagnostischen Befunden werden die Ziele der psychologischen Schmerzbehandlung sowie mögliche Interventionsansätze abgeleitet. Verschiedene verhaltenstheoretische Interventionsmodule werden an einem ausführlichen Fallbeispiel vorgestellt und auf Wunsch mit Hilfe von Rollenspielen demonstriert.</p>
23	Haferkamp, Julia Elen, Dipl.-Psych./ Förster, Stephan, Dipl. Psych.	Prokrastination – Pathologisches Aufschieben	<p>Der Workshop „Prokrastination - Pathologisches Aufschieben“ umfasst:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Symptome und Verbreitung: Ab wann ist Aufschieben pathologisch?</li> </ul>	<p>In diesem Workshop werden folgende Inhalte vermittelt und mit praktischen Übungen vertieft:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Symptome und Verbreitung von pathologischem Aufschieben (Prokrastination): Aufschieben – das tut doch fast jeder mal (durchschnittlich nur 2% kennen es gar nicht von sich)! Aber ab wann ist Aufschieben behandlungsbedürftig oder patholo-</li> </ul>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Differentialdiagnostik</li> <li>• Ätiologie &amp; Störungsmodell</li> <li>• Therapeutisches Vorgehen</li> <li>• Schwierige Therapiesituationen</li> </ul>	<p>gisch?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Differentialdiagnostik: Abgrenzung zu Depression, ADHS, Prüfungsangst und relevanten Achse II Störungen (insb. narzisstische/zwanghafte PS)</li> <li>• Ätiologische Faktoren und Zusammenhang mit relevanten psychischen Merkmalen (z.B. Versagens- und Bewertungsangst., Perfektionismus, self-handicapping)</li> <li>• Bedingungsanalyse &amp; Störungsmodell</li> <li>• Behandlungsziele und zentrale Therapiebausteine</li> <li>• Wirkmechanismen der Verhaltensänderung: Realistische Planung, Pünktlichkeit und Arbeitszeitrestriktion</li> <li>• Welche therapeutische Haltung ist günstig bei Prokrastination? Therapeutische Interaktion und schwierige Therapiesituationen</li> </ul>
24	Hartwich-Tersek, Jens, Dr./ Brausewetter, Stephanie, Dipl.-Psych.	Einfach mal so „akzeptiert“ - ACT-basierte Ansätze in der Psychotherapie	In dem Workshop wird anhand von Übungen sowie Patientenbeispielen spezifisch auf ACT-basierte Interventionen (Akzeptanz, Defusion, Achtsamkeit, Werte und Commitment) eingegangen.	<p>Bei der Akzeptanz – und Commitmenttherapie (ACT) von Steven Hayes handelt es sich um ein Therapieverfahren der sogenannten Dritten Welle der Verhaltenstherapie, das sich als ebenso innovativ wie effektiv für die Behandlung psychischer Störungen erwiesen hat.</p> <p>Im Workshop werden die zentralen Säulen des ACT Modells erläutert und die relevanten ACT Methoden vorgestellt. Zentrale Prozesse im Rahmen der ACT Therapie sind Akzeptanz von Bewertungen und Gefühlen, kognitive Defusion und Distanzierung, Achtsamkeit, das Beobachter-Selbst sowie werteorientiertes Handeln.</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				Anhand von Übungen sowie Fallbeispielen und auch Fallvorstellungen seitens der Workshopteilnehmer/innen werden Ideen entwickelt, wie Patienten mit unterschiedlichsten Störungsbildern von diesem Therapieansatz profitieren können.
25	Hille-Kluczewski , Eva , Dipl. Psych.	Einführung in Feeling-Seen: eine Bindungs- und Mentalisierungsfördernde Methode der Eltern-Kind-Arbeit	Familientherapeutische Methode die sich einer emotiven Kommunikation mit dem Kind bedient, die ihm hilft die eigenen Gefühle mit den auslösenden Situationen zu verbinden und sich selbst besser zu verstehen.	Die Zielsetzung der von M. Bachg entwickelten familientherapeutischen Methode des Feeling-Seen, stellt die Förderung der Affektregulation wie des Beziehungsverhaltens des Kindes dar. Die dazu notwendigen speziellen bindungs- und mentalisierungsfördernden Interventionen werden anhand eines Therapievideos und durch Übungen nahegebracht. Die Seminarteilnehmer sollen dabei die Möglichkeit erhalten sich selber darin auszuprobieren aus der Mimik und der Stimme den Affekt zu erkennen und den dazugehörigen vom Kind berichteten situativen Kontext zu benennen, so das im Kind selber „reflektierte Affektivität“ (Fonagy et al. 2008) entstehen kann. Das Kind wie auch die anwesenden Eltern erhalten so die Möglichkeit, das Symptomverhalten besser zu verstehen. Dieses wird als Anpassungsverhalten an ein Defizit an entwicklungsfördernden Interaktionen in Bezug auf zentrale Grundbedürfnisse des Kindes verstanden. Damit zusammenhängend wird eine therapeutische Intervention vorgestellt, die dem Kind eine interaktive Neuerfahrung auf einer imaginativen und realen Ebene ermöglicht. Durch diese kindzentrierten Interventionen fühlt sich das Kind verstanden, so dass es sich dem therapeutischen Prozess gegenüber öffnen kann. Dieses mitzerleben berührt

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				emotional häufig auch die anwesenden Eltern. Sie können so in ihrem „reflexiven Empathievermögen“ (Oppenheim und Koren-Karie, 2009) gefördert werden.
26	Hötzel, Katrin, Dr./ von Brachel, Ruth, Dr.	Steigerung der Änderungsmotivation bei Anorexia und Bulimia Nervosa	Den TeilnehmerInnen sollen Interventionen zum Umgang mit den für Essstörungen typischen Ambivalenzen vermittelt werden. Es werden Techniken vorgestellt, die sich als wirksam erwiesen haben.	Eine Hauptursache für die schlechte Prognose bei der Behandlung von Essstörungen wird in der mangelnden Änderungsmotivation dieser Patientengruppe gesehen. Die therapeutische Arbeit im Umgang mit der Ambivalenz der Patientinnen gegenüber einer Änderung der Essstörungssymptomatik stellt dabei eine besondere Herausforderung dar. Interventionen zur Erhöhung der Änderungsbereitschaft können wichtige und hilfreiche Handwerkszeuge im Umgang mit diesen Motivationsschwierigkeiten sein. Diese sollen den TeilnehmerInnen im Rahmen des Workshops vermittelt werden. Es werden insbesondere solche Methoden eine Rolle spielen, die sich an das Phasenmodell der Veränderung (Prochaska & DiClemente, 1983) sowie an das von Miller und Rollnick (2015) entwickelte Motivational Interviewing anlehnen
27	Kensche, Maria, Dr.	Mehr psychische Flexibilität bei Therapeuten-Techniken für einen wirkungsvollen Perspektivenwechsel im Umgang mit Gewalt erlernen	Der Umgang mit Aggression verlangt von Therapeuten psychische Flexibilität und die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel. Dieser WS vermittelt effektive Techniken aus der „ACT“, die bei dieser anspruchsvollen Arbeit helfen können.	Aggressives Verhalten ist für viele Therapeuten eine große Herausforderung. Denn auch als Therapeuten neigen wir dazu, uns über bestimmte Eigenschaften zu definieren. Wir haben ein bestimmtes Konzept von uns und den anderen. Die Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT) spricht in diesem Zusammenhang von dem „konzeptualisierten Selbst“ und beschreibt damit die Summe dieser

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				<p>Bewertungen und Kategorisierungen, die wir über uns selbst geben können. Problematisch wird es dann, wenn Annahmen über uns selbst dazu führen, dass wir in der Therapie inflexibel werden. Gerade im Umgang mit Aggression ist psychische Flexibilität wichtig. Dieser Workshop vermittelt spezielle Fertigkeiten und Techniken, die es ermöglichen, sich von einengenden Selbstbildannahmen zu lösen und zwar, ohne sie verändern zu müssen. Wenn es gelingt, flexibel andere Perspektiven einzunehmen ist es nicht mehr nötig, negative Selbstbildannahmen zu widerlegen oder positive Selbstannahmen beweisen zu müssen. Das schafft neuen Freiraum und erhöht die Verhaltensflexibilität. Der Workshop eignet sich gut für einen erlebnisorientierten Einstieg in die ACT. Durch Übungen, Videobeispiele und Gesprächsdemonstrationen können die Teilnehmer lernen, im Umgang mit Aggression ihre eigene Methodenvielfalt zu erweitern</p>
28	Kröger, Christoph, PD Dr.	Arbeitsplatzbezogene kognitive Verhaltenstherapie	<p>Die arbeitsplatzbezogene kognitive Verhaltenstherapie integriert neben bekannten kognitiv-behavioralen Techniken Interventionen zur Lösung arbeitsplatzbezogener Probleme sowie zur Wiedereingliederung an den Arbeitsplatz bei bestehender Arbeitsunfähigkeit der PatientInnen. Anhand von Präsentationen und Rollenspielen werden beispielhaft Interventionen demonstriert und eingeübt.</p>	<p>Gut ein Drittel der Lebenszeit verbringen die Menschen mit Schlafen (24 Jahre und 4 Monate), zwölf Jahre werden mit Fernsehen verbracht und acht Jahre mit Arbeiten. Demnach gehört die Arbeit zu den wichtigen Bereichen unseres Lebens. Geschehnisse am Arbeitsplatz haben häufig Auswirkungen auf die psychische Verfassung, umgekehrt können sich psychische Störungen auch auf den Arbeitsplatz auswirken. Im Rahmen von Psychotherapie ist es daher sinnvoll, nicht nur mittels kognitiv-behavioraler Techniken die Symptombelastung von PatientInnen zu reduzieren, sondern auch arbeitsplatzbezogene Interventionen zu integrieren. Ziel</p>



## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				<p>des Workshops ist es, unter Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes, Informationen zur arbeitsplatzbezogenen kognitiven Verhaltenstherapie zu bieten. Es wird erläutert, wie arbeitsplatzbezogene Faktoren bei der Anamnese sowie bei der Therapieplanung einbezogen werden. Diagnostische Instrumente, rechtliche Rahmenbedingungen und mögliche Kooperationspartner werden vorgestellt. Praxisorientiert werden Bausteine für die Wiedereingliederung an den Arbeitsplatz dargestellt; anhand von Rollenspielen werden diese Interventionen beispielhaft demonstriert und eingeübt.</p>
29	Lindenschmidt, Timo, Dr.	Multimodale Verhaltenstherapie für Kinder mit aggressivem Problemverhalten	<p>Der Workshop „Multimodale Therapie für Kinder mit aggressivem Problemverhalten“ beinhaltet neben der Vermittlung des theoretischen Hintergrundes die praktische Umsetzung möglicher verhaltenstherapeutischer Behandlungsansätze. Hierbei werden beispielsweise auch Interventionen aus dem Therapieprogramm für Kinder mit oppositionellem Verhalten (THOP) oder dem Therapieprogramm für Kinder mit aggressivem Verhalten (THAV) kennengelernt und vertieft.</p>	<p>Die Therapie von Kindern mit aggressiven und oppositionellen Verhaltensstörungen stellt eine besondere Herausforderung dar, weil diese Störungen häufig auftreten, meist einen chronischen Verlauf haben und schwer zu behandeln sind. Neben elternzentrierten Interventionen sind patientenzentrierte soziale Kompetenztrainings hier zum Standard in der Verhaltenstherapie geworden.</p> <p>Im Kurs wird nach der Vermittlung des notwendigen theoretischen Hintergrundes insbesondere auf die praktische Umsetzung möglicher verhaltenstherapeutischer Behandlungsansätze eingegangen. Hierbei werden beispielsweise auch Interventionen aus dem Therapieprogramm für Kinder mit oppositionellem Verhalten (THOP) oder dem Therapieprogramm für Kinder mit aggressivem Verhalten (THAV) kennengelernt und vertieft. Nach einer theoretischen Einführung hat der Kurs Workshop-Charakter. Neben der praxisnahen Vermittlung der Lerninhalte und Kleingruppenarbeiten haben die</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				Teilnehmer auch die Möglichkeit, eigene Behandlungsfälle zu thematisieren.
30	Loose, Christof, Dr. rer. nat.	Schematherapie mit Kindern und Jugendlichen	Der Workshop führt in die Schematherapie mit Kindern und Jugendlichen einschließlich Elternarbeit ein und zeigt, wie das Schema- und Modusmodell auf das Kindes- und Jugendalter übertragen werden kann.	<p>Der Workshop führt in die Schematherapie mit Kindern und Jugendlichen einschließlich Elternarbeit ein und zeigt, wie das Schema- und Modusmodell auf das Kindes- und Jugendalter übertragen werden kann.</p> <p>Bezüglich der Elternarbeit liegt der Fokus auf elterlichen Schemata und Modi, die durch das Verhalten des Kindes aktiviert werden. Zum Beispiel könnten weinende Kinder als kritisierend oder bestrafend erlebt werden, wodurch Eltern möglicherweise maladaptive Bewältigungsstrategien entwickeln, die wiederum zu ungünstigen Aufschaukelungsprozessen führen (Stichwort: Schema-Modus-Transaktionsmodell).</p> <p>Im Fokus der Therapie mit dem Kind steht die Modusarbeit mithilfe von Fingerpuppen (geeignet ab 6 Jahren). Mit der „Arbeit am Inneren Haus“ lernen die Teilnehmer eine Technik der Biografiearbeit kennen, die den Erfahrungs-Schema-Modus-Zusammenhang eindrucksvoll vor Augen führt.</p> <p>Gut strukturierte Arbeitsblätter zur Modus-Arbeit (Modus-Aufstellung, - Beobachtung, -Analyse und -Memo) machen den Ablauf der Therapie nachvollziehbar und transparent. Es besteht ausreichend Zeit für Fragen.</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

31	Müller, Gregor, Dipl.-Psych.	Klärungsorientierte Psychotherapie der Narzisstischen Persönlichkeitsstörung	Der Workshop behandelt sowohl ein theoretisches Modell mit den zentralen Beziehungsmotiven, dysfunktionalen Schemata sowie manipulativen Interaktionen und den darauf zugeschnittenen Interventionen.	Die narzisstische Persönlichkeitsstörung ist eine in der ambulanten Psychotherapie häufig vorkommende Störung. Therapeuten werden daher oftmals mit entsprechenden Klienten konfrontiert. Klienten mit einer narzisstischen Persönlichkeitsstörung gelten jedoch als hochgradig interaktionsschwierig. Sie führen den Therapeuten oftmals an seine Grenzen und verlangen von ihm eine hohe therapeutische Expertise, damit eine Intervention erfolgreich verlaufen kann. Diese praxisorientierte Expertise soll in diesem Workshop bereitgestellt werden. Zunächst wird auf ein psychologisch begründetes Funktionsmodell von Narzissmus eingegangen und drei Typen von Narzissten unterschieden: die erfolgreichen, die gescheiterten und die erfolglosen. Anschließend werden die therapeutischen Phasen und die dazugehörigen spezifischen therapeutischen Strategien und Interventionen dargestellt. Dabei werden die theoretischen Konzepte der Klärungsorientierten Psychotherapie erklärt und als Grundlage der therapeutischen Arbeit dargestellt. Spezielle Beachtung finden dabei die komplementäre Beziehungsgestaltung, Konfrontation, Klärung und Schemabearbeitung sowie der Umgang mit schwierigen Interaktionssituationen.

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

32	Müller, Judith, Dipl.-Psych.	Behandlung von Essstörungen mit Hilfe der klärungsorientierten Psychotherapie	In diesem Workshop soll die Anwendung der allgemeinen Grundlagen der klärungsorientierten Arbeit nach Rainer Sachse auf die Essstörungenbehandlung vorgestellt werden. Fallbeispiele aus der Praxis sollen diskutiert werden.	<p>Essstörungen gehören laut BZgA zu den häufigsten Erkrankungen von Mädchen und Frauen im jungen Erwachsenenalter. Häufig geht es zu Beginn der Behandlung vorwiegend um den Aufbau von Gewicht und eines normalen Essverhaltens. Im Verlauf ergeben sich dann meist Schwierigkeiten mit dem Essen, der weiteren Gewichtszunahme oder es wird deutlich, dass andere Hintergrundfaktoren, die erst einmal auf den ersten Blick nichts mit dem Essen zu tun haben, immer relevanter werden. Diese liegen oftmals in bestimmten dysfunktionalen Schemata oder auch bestimmten Persönlichkeitsstilen begründet, die die Patienten letztlich daran hindern, ihre Essstörung aufzugeben.</p> <p>Methoden der klärungsorientierten Psychotherapie nach Rainer Sachse können hier helfen, Hintergrundfaktoren, die die weitere Gesundung verhindern, zu verstehen und zu bearbeiten und führen zu erfolgreichen Therapien dieser Erkrankungen. Der Workshop soll dazu dienen allgemeine Grundlagen der klärungsbedingten Arbeit auf Essstörungen anzuwenden. Mitgebrachte eigene Fallbeispiele sind gern gesehen und können diskutiert werden.</p>
33	Nedjat, Schide, Dr. med.	Gruppentherapie zum Training sozialer Kompetenzen bei Menschen mit Asperger-Syndrom und High Functioning-Autismus: Einführung in Störungsbild und Therapiekonzepte mit Patientenvorstellung	Prognose und Integration von Menschen mit ASS werden v.a. von Defiziten der sozialen Kompetenz bestimmt. Konzept und Ergebnisse eines störungsspezifischen Gruppentherapieprogramms werden vorgestellt	<p>Der Ausgleich von sozialen Kompetenzdefiziten ist für individuelle Prognose, berufliche und soziale Integration von Menschen mit dem Asperger-Syndrom oder einem High Functioning-Autismus entscheidend.</p> <p>Wie bei allen Autismus-Spektrum-Störungen genügen ausschließlich lernpsychologisch fundierte Interventionen den Kriterien evidenzbasierter Therapie.</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				<p>Ein verhaltenstherapeutisches ambulantes Gruppenprogramm mit psychoedukativen Elementen sowie störungsspezifischem Fokus auf Wahrnehmung und Artikulation der eigenen Emotionen und sozialen Bedürfnisse, der Wahrnehmung und Interpretation der Emotionen und sozialen Bedürfnisse Dritter sowie den Regeln der expliziten und impliziten Kommunikation über emotionale und interaktionale Sachverhalte kann wesentliche Verbesserungen in Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeitserwartung, Lebensqualität sowie in den beobachtbaren Interaktions- und Problemlösestrategien erreichen.</p> <p>Rahmenbedingungen, Konzept, Durchführung und Ergebnisse des Programms, das in der Christoph-Dornier-Klinik für Psychotherapie Münster jeweils angepasst für Jugendliche und junge Erwachsene entwickelt wurde und nun in der Praxis modifiziert fortgeführt wird, werden vorgestellt.</p>
34	Niehues, Frauke, Dipl.-Psych.	Hypnotherapie	<p>Die moderne Hypnotherapie bietet über die klassischen Trancen hinaus vielerlei Handwerkszeug, welches den Therapieprozesse beschleunigt und effektiviert. Hierzu zählen z.B. die Ziel- und Ressourcenorientierung, Methoden für den Umgang mit Widerstand, der geschickte Einsatz von Sprache, Metaphern und Geschichten sowie emotionsaktivierende Methoden. Ziel des Seminars ist es, ein Grundverständnis für die hypnotherapeu-</p>	<p>Die Wirksamkeit und Effektivität hypnotherapeutischer Methoden in Therapie und Beratung ist mittlerweile wissenschaftlich vielfach bestätigt und anerkannt. Seit 2006 wird die Hypnotherapie von den Krankenkassen bei immer mehr Störungsbildern übernommen.</p> <p>Wenige wissen, dass sich Hypnotherapie nicht nur durch die Arbeit mit Trancezuständen auszeichnet, sondern geprägt ist durch ein sehr wertschätzendes Menschenbild, die Gestaltung der Beziehung „auf Augenhöhe“ sowie die Ziel- und Lösungsorientierung. Die Methoden sind vielfältig: der geschickte</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

			<p>tischen Vorgehensweisen und Strategien zu vermitteln und einen Überblick über die vielfältige Methodik zu geben. Hierbei werden zentrale Techniken einschließlich der Trancearbeit demonstriert und geübt.</p>	<p>Einsatz von Sprache, die Arbeit mit Metaphern und Geschichten sowie Methoden, die an das Erleben des Klienten anknüpfen und nicht nur ein kognitives, sondern ein emotionales Begreifen fördern, gehören ebenso zum Handwerkszeug wie die klassischen Trancen. Auch bietet die Hypnotherapie gute Strategien zum Umgang mit Widerstand und der Arbeit mit Ambivalenzen.</p> <p>In dem Workshop wird ein Überblick über die hypnotherapeutischen Prinzipien und Methoden gegeben. Darüber hinaus werden ausgewählte Techniken geübt, welche mit anderen Therapierichtungen gut kombinierbar sind und Therapieprozesse unterstützen, intensivieren und beschleunigen können.</p>
35	Niehues, Frauke, Dipl.-Psych.	Hoch- und Höchstbegabung: Herausforderungen und Lösungen außerhalb der Norm	<p>In dem Workshop werden fernab von Klischees und Vorurteilen die besonderen Herausforderungen für Hoch- und Höchstbegabte begreiflich gemacht und realistische und praxiserprobte Lösungen vorgestellt.</p> <p>Die Dozentin stammt selbst aus einer Hochbegabtenfamilie und ist Mentorin im international größten Hochbegabtenverband Mensa. Auf der Grundlage dieser Erfahrungen hat sie ein auf Hoch- und Höchstbegabung zugeschnittenes Beratungs- und Therapiekonzept entwickelt und baut ein bundesweites Beraternetzwerk für Hochbegabte</p>	<p>Hoch- und höchstbegabte Menschen befinden sich per Definition außerhalb der Norm.</p> <p>Oft zeigen Hochbegabte nicht nur im intellektuellen Bereich Besonderheiten, sondern auch hinsichtlich Ihrer Sensitivität und Emotionalität. Hierdurch passen sie nicht ins System und geraten innerlich und äußerlich unter Druck. Es besteht ein erhöhtes Risiko in Bezug auf Mobbing, Schulversagen (in beiden Bedeutungen des Wortes!) und der Entwicklung psychischer Schwierigkeiten bis hin zur Suizidalität.</p> <p>In dem Workshop werden fernab von Vorurteilen und Klischees die Herausforderungen für Hoch- und Höchstbegabte und deren Familien begreiflich gemacht und hierauf zugeschnittene Therapiemöglichkeiten vorgestellt. Für den oft schwierigen Um-</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

			auf.	<p>gang mit Lehrern und dem Schulsystem gibt es realitätserprobte Lösungen.</p> <p>Auch auf das Thema der Pathologisierung und sinnvollen Diagnostik von Hoch- und Höchstbegabten wird eingegangen. Nur wenige wissen, dass Hochbegabte psychiatrisch so häufig fehldiagnostiziert werden, dass selbst die American Psychological Association (APA, Herausgeberin des DSM) bei Hochbegabten vor bestimmten Diagnosen warnt. In dem Workshop wird bezüglich der Diagnostik sensibilisiert und fundiertes Wissen vermittelt.</p>
36	Noecker, Meinolf, Prof. Dr./ Kalagi, Janice, M.Sc.	LWL-Standard zur Vermeidung, Anwendung und Dokumentation von freiheitsentziehenden Maßnahmen (feM) und Zwangsbehandlungen in der psychiatrischen Behandlung	Konsentiertere und wissenschaftlich fundierte Standards können dazu beitragen, Zwangsmaßnahmen und Zwangsbehandlungen in der Psychiatrie auf ein Minimum zu reduzieren.	<p>Zur Abwendung von Eigen- oder Fremdgefährdung kann in der Psychiatrie die Anwendung von Zwang erforderlich werden. In multiprofessionellen Behandlungsteams sind Psychologen dabei oft in die Entscheidungsprozesse involviert. Zudem ist im ambulanten Setting mitunter zu klären, ob eine zwangsweise Einweisung in eine psychiatrische Akutklinik geboten ist.</p> <p>Studien zeigen, dass sich einzelne Kliniken in Art und Häufigkeit angewandter Zwangsmaßnahmen und -behandlungen erheblich unterscheiden. Aus klinisch-ethischer Sicht ist dies problematisch. Ziel psychiatrischer Institutionen sollte sein, Zwang auf ein Minimum zu reduzieren.</p> <p>Daher hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) wissenschaftlich fundierte und trägerweit mit allen Ärztlichen und Pflegedirektoren konsentierten Standard erarbeitet, der für alle LWL-Kliniken als einheitlicher Standard zur Durchführung und Dokumentation von Zwang gelten soll.</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				Im Workshop soll erarbeitet werden, wie der LWL-Standard das Wissen und Handeln hinsichtlich rechtlicher, ethischer und klinischer Aspekte bei der Anwendung und Vermeidung von Zwang verbessern können, und inwiefern aus psychologischer Sicht eine Ergänzung erforderlich ist.
37	Noecker, Meinolf, Prof. Dr.	Klinischer Kinderschutz bei Kindeswohlgefährdung: Psychologische Diagnostik und Therapie	Der Workshop stellt drei Aspekte der Sicherung des Kindeswohls bei Verdacht auf Sexuellen Missbrauch, Körperliche Misshandlung, Vernachlässigung, Münchhausen – by –proxy –Syndrom) vor: Grundlagen zu Formen, Ursachen und Auswirkungen der Schädigungsbildern Procedere der psychologischen Anamnese betroffener Kinder mit dem Ziel der Verdachtsklärung Psychotherapeutische Ansätze zur Behandlung von Traumafolgen	Der Workshop stellt drei Aspekte der Sicherung des Kindeswohls bei Verdacht auf Sexuellen Missbrauch, Körperliche Misshandlung, Vernachlässigung, Münchhausen – by –proxy –Syndrom) vor: Grundlagen zu Formen, Ursachen und Auswirkungen der Schädigungsbildern Procedere der psychologischen Anamnese betroffener Kinder mit dem Ziel der Verdachtsklärung Psychotherapeutische Ansätze zur Behandlung von Traumafolgen
38	Perri, Daniela, Dipl. Soz. Päd.	STARK- Supportive Therapie zur Aktivierung von Ressourcen bei Kindern	Die Supportive Therapie zur Aktivierung von Ressourcen bei Kindern ist ein störungsübergreifendes, ressourcenaktivierendes Therapiemanual für Kinder und Jugendliche von 6-14 Jahren und ihrer Familien.	Neben den in kognitiv-behavioralen Behandlungsprogrammen vorherrschenden problemfokussierten Interventionen gewinnen ressourcenaktivierende Ansätze in der kinder- und jugendpsychotherapeutischen Arbeit zunehmend an Bedeutung. Zum einen betonen zahlreiche Studien die Relevanz eines geringen Selbstwertes in der Genese und Aufrechterhaltung verschiedener psychischer Störungen im Kindes- und Jugendalter, zum anderen bildet die Ressourcenaktivierung laut der theoretischen Konzeption von Grawe als eines der



## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				<p>vier Wirkprinzipien von Psychotherapie ein zentrales Element für die Veränderung von psychischen Problemen. Allerdings wurden bislang weder ressourcenaktivierende Therapiemanuale noch systematische Studien über die Auswirkungen solcher Behandlungsansätze bei Kindern und Jugendlichen mit psychischen Störungen nach unserer Kenntnis veröffentlicht. Die Supportive Therapie zur Aktivierung von Ressourcen bei Kindern (STARK) ermöglicht eine störungsübergreifende, ressourcenaktivierende Diagnostik und Therapie von Kindern und Jugendlichen im Alter von 6 bis 14 Jahren und ihrer Familien. Im Workshop werden zentrale Elemente des Behandlungsmanuals vorgestellt und in Kleingruppen erarbeitet.</p>
39	Pfoh, Gabriele, Dr.	Komplizierte Trauer war gestern.	<p>In Erwartung der Anhaltenden Trauerstörung im ICD-11: Was erwartet uns mit diesem neuen Störungsbild und welchen Impact hat es auf unsere klinische Arbeit? Neue Erkenntnisse für eine adaptierte und verbesserte Psychotherapie.</p>	<p>Komplizierte Trauer, Anhaltende Trauerstörung oder gar „Beharrliche Komplexe Verlust-durch-Tod Störung?“ Was verbirgt sich hinter den verschiedenen Konzepten, worin liegt die Signifikanz ihrer Differenzierung und worauf steuern wir zu? Besonderer Fokus liegt auf der Anhaltenden Trauerstörung, die wir als bona fide Störungsbild mit der Veröffentlichung des ICD-11 erwarten. Was bedeutet das für unsere klinische Arbeit? Vorgestellt wird auch eine entsprechend angepasste CBT, die nicht nur das neue Störungsbild berücksichtigt, sondern auch neue Foki auf komorbide Störungen.</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

40	Pfoh, Gabriele, Dr.	Lösungsorientiert zum Punkt kommen!	Lösungsorientierte Therapie im Einsatz mit schwierigen Patienten. Konzept und Praxis.	<p>Lösungsorientierte Therapie im Einsatz mit schwierigen Patienten.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beleuchtet wird der Sachverhalt, warum die Lösungsorientierte Therapie sich besonders gut für Patienten mit Aggressionspotential eignet.</li> <li>• Vorgestellt wird die Methode der Lösungsorientierten Therapie anhand eines Fallbeispiels.</li> <li>• Erarbeitet wird ein Strukturmodell, mit dem der Einsatz dieser Methode gelingt.</li> <li>• Mitbringen weiterer Fallbeispiele erwünscht.</li> </ul>
41	Pietrowsky, Reinhard, Prof. Dr./ Thünker, Johanna, Dr.	Behandlung von Albträumen	In dem Workshop wird die Behandlung von Albträumen mit Hilfe der Imagery-Rehearsal Therapie vorgestellt, in der die Modifikation des Albtraums unter Imagination im Wachzustand erfolgt.	Das wiederholte Auftreten von Albträumen kann sowohl im Rahmen weiterer psychischer Störungen (Depression, PTBS), als auch als alleinige Störung auftreten. Bislang fehlt es an spezifischen Behandlungsprogrammen zur Behandlung von Albträumen. In dem Workshop wird die Behandlung von Albträumen mit Hilfe der Imagery-Rehearsal Therapie, einer Form des imaginativen Überschreibens, vorgestellt. Gegenstand dieses Verfahrens ist die Modifikation des Albtraums unter Imagination im Wachzustand, so dass im Schlaf der Albtraum einen weniger ängstigenden Verlauf nimmt oder nicht mehr auftritt. Dieses Verfahren wird vermittelt und eingeübt und seine Einbindung in eine manualisierte Therapie vorgestellt, die auch edukative Elemente, Entspannungsverfahren und Übungen zur Imagination enthält. Die vorgestellte Albtraumtherapie hat sich empirisch bewährt und ist geeignet für Patienten, die unter dem alleinigen Auftreten von Albträumen leiden, wie auch als Add-on Therapie bei anderen Störungen (z. B. PTBS).

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

42	Reventlow, Heinrich Graf von, Dipl.-Psych.	Die Rolle von Gewalt in der Psychotherapie mit Flüchtlingen	Häufigkeit, Ausmaß und Art der erlebten und geschilderten Gewalt stellen die Arbeit mit Flüchtlingen vor Herausforderungen. Dennoch können therapeutische Prozesse gut gelingen.	Häufigkeit, Ausmaß und Art der erlittenen, aber teils auch ausgeübten Gewalt stellen die psychotherapeutische Arbeit mit Flüchtlingen und anderen Opfern organisierter Gewalt vor besondere Herausforderungen. Oftmals haben die Patienten in der Heimat, auf der Flucht und sogar in den Aufnahme-ländern extreme physische und seelische Gewalt erfahren oder leiden an entsprechenden Nachwirkungen. Dabei bergen Schilderungen und Wiedererleben solcher Gewalterfahrungen für Patienten wie Behandler in der therapeutischen Interaktion entsprechende Chancen und Gefahren. Gleichzeitig fehlen oft gegenseitige Teilhabe an medizinischen Begrifflichkeiten, sozio-kulturellen Lebenswirklichkeiten oder anderweitige wichtige Grundlagen zur gemeinsamen positiven Einordnung und Bearbeitung entsprechender Berichte. Dennoch können therapeutische Prozesse gut gelingen. Anhand einschlägiger Fachliteratur und konkreter Fallbeispiele werden im Workshop zentrale Faktoren der klinisch-psychologischen Diagnostik, Behandlung sowie ggf. Begutachtung schwerer Gewalterfahrungen angesprochen und diskutiert. Vorsicht: Es kommt hierbei auch zu entsprechenden Berichten!

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

43	Reventlow, Heinrich Graf von, Dipl.-Psych.	Einführung in die Psychotherapie mit Flüchtlingen	Eine Orientierung, vertiefte Einführung und fachlicher Austausch erfolgreicher psychotherapeutischer Versorgung klinisch-psychiatrischer Störungsbilder bei Flüchtlingen.	<p>Die psychotherapeutische Versorgung klinisch-psychiatrischer Störungsbilder bei Flüchtlingen stellt den Praktiker vor besondere Herausforderungen. Hier gilt es, Faktoren wie Soziodemographie, Fluchthintergründe, Aufenthalts- und Rechtssituationen, Versorgungsoptionen und akute Problemlagen in einem fremden Land sowie typische klinische Zustandsbilder und kulturangemessene Interventionen mit oder ohne Sprachmittler im Blick zu behalten.</p> <p>Der Workshop dient zur Orientierung, vertieften Einführung und zum fachlichen Austausch über wichtige Determinanten einer möglichst erfolgreichen psychotherapeutischen Praxis unter oft schwierigen Bedingungen. Hierzu werden einschlägige jüngere internationale Fachliteratur, aber auch konkrete Fallbeispiele aus der therapeutischen Praxis herangezogen. Er gibt aber auch Einblicke in die mit einer solchen – oftmals geradezu sozialpsychiatrisch anmutenden – Arbeit mit Flüchtlingen verbundenen erheblichen professionellen Gewinne.</p>
44	Rieder, Aline, Dipl.-Psych./ Anuti-Risse, Rodica, Dipl.- Psych.	Kriseninterventionen mit Flüchtlingen	Krisenintervention bei Flüchtlingen: kultursensibles Vorgehen, organisatorische Rahmenbedingungen, hilfreiche Interventionen und das Arbeiten mit Dolmetschern. Fallbeispiele können eingebracht werden.	Menschen, die es geschafft haben, Folter, Missbrauch und Verfolgung in ihrem Herkunftsland zu entkommen, sind oft in der Ankunftszeit in Deutschland massiv belastet. Hinzu kommen traumatische Ereignisse auf der Flucht sowie die Belastung durch postmigratorische Stressoren (Unterkunft, Asylverfahren, Kulturschock etc.). Eine zeitnahe Krisenintervention kann vonnöten sein. In diesem Workshop möchten wir spezifische Informationen vermitteln, die für dieses Setting zu beachten sind: kultursensibles Vorgehen, hilfreiche Interventionen, organisa-

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				torische Rahmenbedingungen und das Arbeiten mit Dolmetschern. Fallbeispiele von TeilnehmerInnen können gerne eingebracht werden.
45	Rinck, Mike, Prof. Dr.	Der Computer als Co-Therapeut: Computer-Trainings und -Spiele zur Behandlung von Angst, Depression und Sucht	In diesem Workshop können die Teilnehmer Computer-Spiele und -Trainings kennenlernen und ausprobieren, die zur Behandlung von Angststörungen, Depressionen und Suchterkrankungen eingesetzt werden.	Bei der Behandlung von Angststörungen, Depressionen und Suchterkrankungen können die herkömmlichen Therapieverfahren immer besser durch Computer-Spiele und computerbasierte Trainingsprogramme ergänzt werden. Therapeutische Spiele (auch "serious games" genannt) sollen vor allem Kinder und Jugendliche dazu motivieren, in einer attraktiven Spielumgebung störungsrelevantes Wissen zu erwerben und hilfreiches Verhalten zu üben. Computer-Trainings (auch "Cognitive Bias Modification" genannt) zielen hingegen auf die Veränderung von automatischen kognitiven Prozessen, die nicht der bewussten Kontrolle unterliegen (z.B. Aufmerksamkeit, Interpretation, Annäherungsvermeidung). Bei diesen Trainings geht es weniger um das Spielen als um das Üben, Üben, Üben. In diesem Workshop wird zunächst ein Überblick über therapeutische Spiele und verschiedene Formen von Computer-Trainings gegeben, und es wird gezeigt, wie weit die Verfahren bisher evaluiert wurden. Die Teilnehmer können viele Verfahren selbst ausprobieren. Es wird auch diskutiert, wie diese Verfahren in der klinischen Praxis eingesetzt werden können, und welche Hindernisse dabei auftreten können.

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

46	Röttgers, Hanns Rüdiger, Prof. Dr. med.	Intensive verhaltenstherapeutische Förderung von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen	Frühe intensive VT-Interventionen fördern die Entwicklung von Kindern mit ASS, sind jedoch in Deutschland kaum verfügbar. Grundlagen und exemplarische Förderprogramme werden vorgestellt.	<p>Die Mehrzahl der Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen wird in Deutschland nicht evidenzbasiert behandelt. Obwohl frühe intensive Förderprogramme („early intensive behavioural interventions EIBI“) auf Basis der autismusspezifischen Verhaltenstherapie erhebliche Fortschritte in der Allgemein- und Sprachentwicklung, der messbaren Intelligenz und der Selbstständigkeit ermöglichen, finden sie zu wenig Eingang in den Versorgungsalltag.</p> <p>Viele Autismus-Therapieeinrichtungen arbeiten eklektizistisch, die zuständigen Kostenträger verfügen, da nicht im Gesundheitssystem verankert, nicht immer über Expertise und/oder Ressourcen zur Wirksamkeitsbeurteilung. Angesichts dessen hat die FH Münster mit EU-Mitteln das nordirische Multimedia-Programm-Schulungsprogramm „Simple Steps“ zur autismusspezifischen VT für Deutschland lokalisiert. Modellprogramme wie MIA (Münsteraner Intensivtherapie für Kindern mit ASS) ermöglichen durch die Hochschulanbindung zudem die Ausbildung von qualifizierten Fachkräften in evidenzbasierten Verfahren, um dem Versorgungsdefizit für Menschen mit ASS entgegenzuwirken.</p> <p>Der Workshop umfasst neben einer Darstellung des Wissensstands und der Versorgungssituation auch praktische Beispiele und Übungen zum autismusspezifischen verhaltenstherapeutischen Vorgehen, die insbesondere von Kinder- und Jugendpsychotherapeuten eingesetzt werden können.</p>
----	--	--	--	---

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

47	Scheld, Nadine, Dipl.-Psych.	<p><b>Verschiedene Gesichter der Autoaggression</b> Umgang mit Autoaggression bei traumatisierten Patienten vor dem Hintergrund des schematherapeutischen Behandlungsverfahrens</p>	<p>Während des Seminars werden sowohl die klassischen Selbstschädigungen (Selbstverletzungen, Parasuizidalität) als auch verwandte Themen (Therapieabbrüche, Stagnation in der Therapie) angesprochen werden. In diesem Seminar werden insbesondere selbstschädigende Verhaltensweisen thematisiert werden, deren ursächliche Motive in den Eltern-Modi vorzufinden sind. Plastische Fallbeispiele sollen dazu einladen, über die dahinter liegenden Motive zu diskutieren. Begrenzungsstrategien (Imaginationen, Flashcards) der hartnäckigen Modi werden erläutert und durch Videomaterial dargestellt.</p>	<p>Nach einem kurzen Überblick über das Modus Konzept werden verschiedene autoaggressive Verhaltensweisen thematisiert, die sich bei komplexen Posttraumatischen Belastungsstörungen gehäuft beobachten lassen. Während des Seminars werden sowohl die klassischen Selbstschädigungen (Selbstverletzungen, Parasuizidalität) als auch verwandte Themen (Therapieabbrüche, Stagnation in der Therapie) angesprochen werden.</p> <p>Die verschiedenen autoaggressiven Verhaltensweisen entspringen unterschiedlichen Motiven. Die unterschiedlichen Motive erlauben es wiederum, die Verhaltensweisen den jeweiligen Modi zu zuordnen und mit unterschiedlichen Behandlungsstrategien darauf zu reagieren.</p> <p>In diesem Seminar werden insbesondere selbstschädigende Verhaltensweisen thematisiert werden, deren ursächliche Motive in den Eltern-Modi vorzufinden sind. Plastische Fallbeispiele sollen dazu einladen, über die dahinter liegenden Motive zu diskutieren. Begrenzungsstrategien (Imaginationen, Flashcards) der hartnäckigen Modi werden erläutert und durch Videomaterial dargestellt.</p>
48	Scheld, Nadine, Dipl.-Psych.	<p><b>Stuhlarbeit in der Praxis</b> Umgang mit Ambivalenzen in der Psychotherapie durch emotionsorientierte Technik der Stuhlarbeit aus der Schematherapie</p>	<p>Durch die Stuhlarbeit wird es dem Patienten ermöglicht die Parteien der innerlichen Ambivalenz durch verschiedene Stühle in ein gegenwärtiges Erlebnis zu bringen. Mit den Teilnehmern sollen Übungen zur Begrenzung der Elternmodi durchgeführt werden. Videomaterial dient dazu die Prozesse zu ver-</p>	<p>Die Technik dient dazu die angewendeten kognitiven Techniken (z.B. Pro/Contra-Listen) bei bestehenden Ambivalenzen erlebnisbasierend zu unterstützen. Gerade zu Beginn der Therapie, fällt es Patienten häufig schwer die jeweiligen Ambivalenzen der Modi zu erkennen, da diese rasch ineinander verschwimmen. Durch die Stuhlarbeit wird es dem Patienten ermöglicht, die Parteien der innerlichen</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

			anschaulichen.	<p>Ambivalenz durch verschiedene Stühle in eine gegenwärtige Gefühls-, physiologische, Verhaltenskomponente (Mimik, Gestik, Körpersprache) zu bringen. Dies entwirrt häufig das innerliche Chaos, entlarvt einflussreiche behindernde Introjekte und kann diese entschärfen. Die aus der Gestalttherapie entlehnte Arbeit fördert die Wahrnehmung und Erkennung der Modi in alltäglichen Situationen, wodurch die zielgerichtete Anwendung von erarbeiteten Verhaltensstrategien möglich wird.</p> <p>Mit den Teilnehmern sollen Übungen zur Begrenzung der Elternmodi durchgeführt werden, sowie Modellierung des gesunden Erwachsenenmodus.</p>
49	Spröder-Kolb, Nina, Dr. Dipl.-Psych.	Mobbing und Cybermobbing: Kinder und Jugendliche stark machen in der Psychotherapie	Handlungsstrategien für die psychotherapeutische Arbeit mit Kindern/ Jugendlichen, die viktimisiert werden oder andere viktimisieren, werden anhand von praktischen Übungen, Filmbeispielen vorgestellt.	<p>Viele Kinder/ Jugendliche kommen mit unterschiedlichen Formen von (Cyber-) mobbing in Berührung. Um massive Zuspitzungen, chronische Verläufe und negative psychosoziale Folgen zu verhindern, ist ein effektives Lösen der komplexen aggressiven Dynamik notwendig. Das Vorkommen von (Cyber-) mobbing ist teilweise der Anlass für das Aufsuchen einer Psychotherapie, spielt jedoch auch oft im Rahmen der Therapie anderer psychischer Störungsbilder (z.B. depressive Störungen, ADHS) eine wichtige Rolle. Für Psychotherapeuten ist es wichtig, eigene Behandlungsmöglichkeiten im Umgang mit (Cyber-) mobbing zu kennen.</p> <p>Zunächst werden entwicklungsfördernde Konflikte von (Cyber-) mobbing unterschieden. Ein Verständnis für die Ursachen und die Folgen wird interaktiv erarbeitet. Handlungsstrategien für die psychotherapeutische Arbeit mit Kindern/ Jugendlichen, die viktimisiert werden oder andere viktimisieren, deren</p>



## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				<p>Bezugspersonen und Lehrkräften werden vorgestellt. Die Grenzen der psychotherapeutischen Arbeit werden diskutiert, relevante Kooperationspartner benannt. Alle Inhalte werden praktisch anhand von Übungen/ Filmbeispielen/ Interviews illustriert, es wird vielfältiges Material gezeigt.</p>
50	<p>Stiefel, Kathrina, M.Sc. Psych./ Gerstner, Nora, M.Sc. Psych./ Hoch, Eva, Dr.</p>	<p>CANDIS – Modulare Therapie bei Cannabisstörungen</p>	<p>In dem Workshop werden die drei Module des CANDIS-Programms für cannabis-bezogene Störungen vorgestellt und eingeübt: Motivationsförderung, kognitiv-behaviorale Therapie und ein Problemlösetraining.</p>	<p>Cannabis ist die weltweit am häufigsten konsumierte illegale Substanz. Seit zwei Jahrzehnten zeigt sich in der EU eine kontinuierliche Zunahme der Behandlungszahlen von Menschen mit problematischem Cannabiskonsum. Intensiver Cannabiskonsum kann mit der Entwicklung einer Cannabisabhängigkeit einhergehen und zu verschiedensten psychischen, sozialen und gesundheitlichen Problemen führen.</p> <p>„CANDIS“ gilt als das international am besten evaluierte Behandlungsprogramm für Jugendliche und Erwachsene mit cannabisbezogenen Störungen. Der Workshop vermittelt die drei zentralen Behandlungsmodule: Motivationsförderung, kognitiv-behaviorale Therapie und ein Problemlösetraining. Spezifische Therapiebausteine (motivierende Gesprächsführung, Vorbereitung des Konsumstopps, Selbstkontrolltechniken, Rückfallprophylaxe, Umgang mit Verlangen, Problemlösen, Ablehnungstraining etc.) werden vorgestellt und in Rollenspielen sowie praktischen Übungen erlernt. Fallvignetten und Videobeispiele sollen das klinische Erscheinungsbild von Patienten mit Cannabisstörungen veranschaulichen und Behandlungschancen und Barrieren in realen Therapieverläufen aufzeigen.</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

51	Suchan, Boris, Prof. Dr. / Völzke, Volker, Dr. rer. medic. Dipl.-Psych.	Neuropsychologie für Psychotherapeuten	Aufgrund der demografischen Entwicklung und der Verbesserung der akutmedizinischen Versorgung sind Patienten mit psychischen Störungen und parallel bestehenden neurologischen Erkrankungen in der ambulanten oder stationären Psychotherapie anzutreffen. Im Workshop sollen Grundlagen der klinischen Neuropsychologie (Neuroanatomie, Krankheitsbilder, Diagnostik, Verhaltensbeobachtung, Therapie etc.) und deren Auswirkungen auf den psychotherapeutischen Prozess vermittelt werden.	Aufgrund der demografischen Entwicklung und der Verbesserung der akutmedizinischen Versorgung sind Patienten mit psychischen Störungen und parallel bestehenden neurologischen Erkrankungen in der ambulanten oder stationären Psychotherapie anzutreffen. Im Workshop sollen Grundlagen der klinischen Neuropsychologie (Neuroanatomie, Diagnostik, Verhaltensbeobachtung, therapeutische Ansätze etc.) und deren Auswirkungen auf den psychotherapeutischen Prozess aufgefrischt oder neu vermittelt werden.  Zu Beginn werden neuroanatomische Grundlagen des Erlebens und Verhaltens vermittelt. Danach erfolgt ein Exkurs zu häufigen neurologischen Krankheitsbildern und deren Verlauf. Im zweiten Teil des Workshops werden die kognitiven Bereiche Aufmerksamkeit, Gedächtnis und Exekutivfunktionen und organische Persönlichkeitsveränderungen thematisiert (Diagnostik, therapeutische Ansätze etc.).  Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden gebeten, eigene Erfahrungen und Fragestellungen mit in den Workshop zu bringen.
52	Tagay, Sefik, PD Dr.	Diagnostik und Behandlungskonzepte bei traumatisierten Flüchtlingen	Trauma und Flucht können in zweifacher Hinsicht miteinander verknüpft sein. So sind Betroffene z.T. in ihren Herkunftsländern mit Ereignissen konfrontiert, die mit Krieg, Folter, Vertreibung, Verlust von Familienangehörigen usw. einhergehen. Häufig sind diese	Trauma und Flucht können in zweifacher Hinsicht miteinander verknüpft sein. So sind Betroffene z.T. in ihren Herkunftsländern mit Ereignissen konfrontiert, die mit Krieg, Folter, Vertreibung, Verlust von Familienangehörigen, Verfolgung und sehr häufig mit sexualisierter Gewalt einhergehen. Häufig sind diese Erlebnisse Grund für die Flucht in ein anderes Land. Zudem sind Menschen, die ihre Heimat ver-

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

			<p>Erlebnisse Grund für die Flucht in ein anderes Land. Zudem sind Menschen, die ihre Heimat verlassen auch in der Folge dieser Flucht mit einer Reihe belastender Ereignisse konfrontiert. In diesem Workshop sollen die Folgen von Flucht und Trauma und verschiedene Wege des Helfens bei traumatisierten Flüchtlingen, auch anhand von Fallbeispielen, vermittelt werden.</p>	<p>lassen auch in der Folge dieser Flucht mit einer Reihe belastender Ereignisse konfrontiert.</p> <p>Die Themen des Workshops sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutung von Flucht, Asyl und neuer Heimat</li> <li>• Flucht und Trauma am Beispiel der Eziden</li> <li>• Kulturspezifische Diagnostik</li> <li>• Behandlungsverfahren bei traumatisierten Flüchtlingen</li> <li>• Interkulturelle Kompetenz und Kommunikation</li> <li>• Umgang mit Sprache, Sprachbarrieren und Übersetzern</li> <li>• Ressourcen und Werteorientierung bei Migranten</li> <li>• Spezielle Übungen zu ausgewählten Themen anhand von Fallbeispielen</li> </ul>
53	Teismann, Tobias, Dr.	Psychotherapie nach einem Suizidversuch	<p>Suizidversuche gelten als der zentrale Risikofaktor für vollendete Suizide. Im Rahmen des Workshops werden Strategien zur Aufarbeitung von Suizidversuchen vorgestellt und eingeübt.</p>	<p>Suizidversuche gelten als der zentrale Risikofaktor für vollendete Suizide. Entsprechend konzentrieren sich aktuelle Ansätze der psychotherapeutischen Suizidprävention auf die Behandlung von Personen nach einem Suizidversuch. Im Rahmen des geplanten Workshops soll auf zwei Ansätze praxisnah – anhand von Fallbeispielen und konkreten Übungen – eingegangen werden. Zum einen die Kognitive Therapie suizidalen Verhaltens von Wenzel, Brown und Beck (2009) und zum anderen das Attempted Suicide Short Intervention Programm von Gysin-Maillart und Michel (2013). Beide Therapieansätze finden zunehmend weitere Verbreitung und haben sich in ersten Studien als hocheffektiv erwiesen.</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

54	Totzek, Christina Dipl.-Psych.	How to be happy – Wissenschaftliche Befunde zur Wirkung von positiven Konstrukten und praktische Übungen für den psychotherapeutischen Alltag	Die Positive Psychologie gewinnt immer mehr an Bedeutung. In diesem Workshop stehen aktuelle Forschungsergebnisse und der Einsatz von positiven Modulen in der therapeutischen Praxis im Vordergrund.	<p>Das wissenschaftliche Bild positiver Emotionen bestand bislang vor allem darin, genereller Marker für ein Zufrieden- und Glücklich-Sein und damit für mentale Gesundheit zu sein (Diener &amp; Seligman, 2004). Mittlerweile konnten Kontrollstudien zeigen, dass der Zustand und das Erleben positiver Emotionen viele verschiedene Verläufe im Leben vorher-sagen bzw. beeinflussen (Lyubomirsky, King &amp; Diener, 2005), die Lebensdauer verlängern (Danner, Snowdon &amp; Friesen, 2001), Immunfunktionen stärken (Cohen, Doyle &amp; Turner, 2003) sowie zu weniger Schmerzen, Einschränkungen und Mortalität bei Patienten mit chronischen Erkrankungen (Gil et al., 2004) führen können.</p> <p>Mit der Positiven Psychologie entwickelt sich eine neue Strömung, die den Fokus nicht mehr nur auf die Beschwerden und Schwächen von Patienten legt, sondern die Stärken und positiven Eigenschaften in den Mittelpunkt stellt. Im Workshop soll der aktuelle Forschungsstand vorgestellt und diskutiert werden sowie ein Einblick in die Anwendung von positiven Modulen (wie Achtsamkeits- und Meditationsübungen, Positive Stimmungsprotokolle, Ressourcen- und Stärkenaktivierung u.v.m.) in der Praxis geboten werden</p>
55	Uekermann, Jennifer, PD Dr.	Einführung in die Schematherapie	Die Schematherapie ist ein integrativer Ansatz der kognitiven Verhaltenstherapie. In diesem Workshop sollen wichtige Konzepte sowie Techniken der Schematherapie vorgestellt werden.	Die Schematherapie ist ein integrativer Ansatz der kognitiven Verhaltenstherapie. Die Schematherapie wurde ursprünglich für die Behandlung von Patienten mit Persönlichkeitsstörungen entwickelt, die auf eine herkömmliche kognitiv-behaviorale Behandlung nicht ansprechen. Mittlerweile wird die Schematherapie sowohl in der ambulanten sowie der

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				<p>stationären Behandlung eingesetzt.</p> <p>Im Mittelpunkt der Schematherapie stehen maladaptive Schemata, die durch negative Beziehungserfahrungen in der frühen Entwicklung ausgebildet werden. Diese lassen sich nach Young et al. (2008) fünf sogenannten Schemadomänen zuordnen.</p> <p>Das Ziel der Schematherapie besteht in der Aktualisierung früher Beziehungserfahrungen sowie der Modifikation dieser Erlebnisse mithilfe der im Erwachsenenalter entstandenen kognitiven und emotionalen Ressourcen (vgl. Roediger, 2009).</p> <p>In dem Workshop sollen wichtige theoretische Konzepte der Schematherapie eingeführt und erläutert werden. Ein weiterer Fokus liegt auf der Darstellung sowie Übung verschiedener Techniken der Schematherapie.</p>
56	Zimmermann, Tanja Prof. Dr.	„Seite an Seite: Psychoonkologische Aspekte in der Psychotherapie“	<p>Das psychoonkologische Unterstützungsprogramm für Paare (Seite an Seite) kann sowohl in der psychotherapeutischen Praxis als auch im Kliniksetting für Psychoonkologen angewendet werden und beinhaltet partnerschaftliche Stressbewältigung, Kommunikation und Sexualität.</p>	<p>Jedes Jahr erkranken in Deutschland ca. 1/2 Million Menschen an Krebs. Nach der Diagnose können Depressionen, Ängste, sexuelle und Beziehungsstörungen auftreten. Trotz verstärkter Aktivitäten in der medizinischen Forschung und zunehmenden Erkenntnissen über die Bedeutung psychosozialer Faktoren für den Krankheits- und Rehabilitationsverlauf besteht immer noch ein Defizit in der psychosozialen Versorgung. Darüber hinaus sind nicht nur die Patienten sondern auch die Angehörigen von den psychosozialen Folgen betroffen.</p> <p>Menschen mit Krebserkrankungen und ihre Angehörigen sollten im Verlauf der Erkrankung oder medizinischen Behandlung sowie auch später auf ein Angebot spezifischer psychoonkologischer Be-</p>

## Hochschulverbund Psychotherapie NRW

### 13. Jahreskongress Psychotherapie Wissenschaft-Praxis 14./15. Oktober 2017

Abstracts Stand: 13.06.2017

				handlungen zurückgreifen können. Inhaltlicher Schwerpunkte des Workshops sind die Einarbeitung in psychoonkologische Grundlagen, die thematische und selbsterfahrungsbezogene Auseinandersetzung mit Extrembelastungen sowie die Vorstellung und Einübung spezifischer psychoonkologischer Interventionsmethoden, die sowohl im stationären als auch im ambulanten psychotherapeutischen Kontext angewendet werden können am Beispiel des psychoonkologischen Behandlungsprogramms für Paare (Seite an Seite).
--	--	--	--	--